

Bachs Kantaten klingen...

Die Orgelbauerkunst von Waltershausen hat weitreichenden guten Ruf

Von Hiltruth Sommer

WALTERSHAUSEN. Eine Weihnachtszeit ohne Orgelmusik? Ein für viele Menschen kaum vorstellbarer Gedanke. Der volle, sinnliche und einzigartige Klang einer Orgel ist zu allen Zeiten begeisternd, früher wie heute. Dieses Instrument ist eben etwas Besonderes. Wie einfach und kompliziert zugleich in seiner Bauweise kann nur derjenige ermessen, der einmal die Möglichkeit des Einblicks in eine Werkstatt wie jene in Waltershausen erhielt. Zehn Mitarbeiter hat das mittelständische Unternehmen „Orgelbau Waltershausen GmbH“, welches nicht nur neue Orgelinstrumente erschafft, sondern auch altherwürdige restauriert, repariert und pflegt. Es gibt diese Firma seit 1991, zunächst in der juristischen Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Klein begonnen und maßvoll mit den großen Aufträgen gewachsen, könnte man über sie rein unternehmerisch als Überschrift setzen. Doch Orgelbau ist eben weitaus mehr. Es ist handwerkliche Fertigkeit und Kunst in einem. Es ist Forschungsarbeit, wenn es um Restaurationen geht. Dann gilt es zu ermitteln und sich einzufühlen, wie die betreffende Orgel einst geklungen hatte oder klingen sollte. Gilt es herauszufinden, was deren ursprünglichen



Die größte Barockorgel in Thüringen von Tobias Heinrich Gottfried Trost in der Stadtkirche Waltershausen wurde von 1995 bis 1998 ebenfalls durch die Orgelbau Waltershausen GmbH restauriert. Foto: Sommer

Wesen im Sinne des Erbauers entspricht. Und dies sei das Spannendste überhaupt, erläutert Orgelbauer Stephan Krause, einer der beiden Geschäftsführer des Unternehmens. Orgelbaumeister Joachim Stade ist der zweite der beiden ‚Köpfe‘ in dieser Werkstatt. Restaurierung ist somit weitaus mehr als nur Schäden beseitigen, die der Zahn der Zeit hinterlässt.

Alles in allem ist Orgelbau eine diffizile und gelungene Komposition von Erfahrung, Geduld, handwerklichem Geschick, höchster Präzision und einer großen Portion Leidenschaft. Nicht zu vergessen das musikalische Gespür und

Ohr. All das sollten auch Bewerber für Ausbildungsplätze in der Firma in sich vereinen. Daher ist für die dreijährige Ausbildung als Orgelbauer ein bereits vorhandener technischer oder handwerklicher Beruf eine gute Voraussetzung. Bei den Orgelbauern in Waltershausen wird Metall und Holz bearbeitet, in größeren Arbeitsgängen oder mit absoluter Fingerfertigkeit. Nur wenige Teile werden außerhalb dieser Werkstatt durch Zulieferbetriebe angefertigt, wie zum Beispiel Gebläsemotoren oder elektronische Steuerelemente.

Es ist eine vielschichtige Handwerkskunst. „Und nicht

unbedingt zum Reichwerden geeignet“, wie Stephan Krause schmunzelnd ergänzt. Derzeit arbeitet die Waltershäuser Firma unter anderem an einer neuen Orgel für die Musikhochschule Weimar. Das Instrument wird eines Tages in der katholischen Herz-Jesu-Kirche erklingen. Diesem Auftrag ging im übrigen eine zweijährige Planungsphase voraus. Es gäbe noch so viel mehr über Orgelbau zu erzählen. Über raumspezifische Besonderheiten der Aufstellungsorte, die stets zu beachten sind... Oder spezielle Legierungen des Metalls, vorhandene und gehütete Gewindesätze für Holzschrauben, welche Regale in der Werkstatt zieren und blanke Historie darstellen. Über Windladen und Vorstimmung der Pfeifen, Metallblättchen, damit aus diesen überhaupt Töne erklingen. Zehntel-Millimeter-Genauigkeit von Schlitzern, Symbiosen, Stilistik und noch mehr. Es ist verwirrend und hochinteressant zugleich, was der Laie in der Orgelbauer-Werkstatt zu sehen und zu hören bekommt. Doch wer es einmal erfuhr wird hernach garantiert mit anderen Gedanken auch der Trost-Orgel in der Stadtkirche zu Waltershausen lauschen, einem der Prachtstücke der Orgelbauerkunst. Zugleich einem der Restaurierungskunst dieses Unternehmens.